

Struktur und Merkblatt

- 1. Die Auferstehung von Jesus Christus ist Geschichte.**
Wir können darüber debattieren oder den Auferstandenen erleben.

- 2. Die Nazarener meinten, Jesus Christus besser zu kennen und verkannten ihn.**
Wir stehen in der gleichen Gefahr.

- 3. Wer Jesus Christus erleben will, muss sich auf eine Entdeckungsreise begeben.**
Mein Zeugnis.

- 4. Die Auferstehungskraft von Jesus Christus ist kein Placebo-Effekt.**
Sie verändert den Charakter des Christen.

- 5. Wir erleben Jesus Christus unserem Glauben gemäss.**
Jesus kann heute noch erlebt werden.

Auferstehungskraft erleben

Thema: Jesus Christus erleben

Anlass: Predigt für ERF

Wir brauchen nicht über die Auferstehung von Jesus Christus zu debattieren. Wir können sie erleben!

1. Die Auferstehung von Jesus Christus ist Geschichte.

Wir können darüber debattieren oder den Auferstandenen erleben.

Da lag er nun regungslos am Boden - tot. Nur wenige weinten um ihn. Es war nicht ungefährlich, seine Trauer um ihn öffentlich zum Ausdruck zu bringen. Hielten ihn doch manche für einen gefährlichen, falschen Propheten. Es machte ganz den Anschein, als ob sie auch nach seinem Tod immer noch Angst vor ihm hätten. Ein riesiger Stein musste das Grab abdecken und bewaffnete Soldaten den Stein und das Grab bewachen. Was war nur los? Warum diese Angst? War nicht alles Leben aus ihm erloschen?

Doch dann kam der Tag X. Der Tag, der schon Jahrhunderte zuvor prophezeit wurde in zum Teil geheimnisvollen Versen des Alten Testaments. Ich zitiere aus einer solchen Prophetie. Sie wurde lange vor dem Jahre 0 niedergeschrieben und prophezeit Opfertod und Auferstehung von Jesus Christus: "Weil er sein Leben als Opfer für die Schuld der anderen dahingab, wird er wieder zum Leben erweckt..." (Jes 53,10a)

Ein geheimnisvoller Tag. - Der Stein musste weichen, die Soldaten sanken in Ohnmacht und der Leichnam erwachte zu neuem Leben - Jesus Christus ist auferstanden - das Grab ist leer! So ist es in biblischen Berichten nachzulesen.

Heute, 2000 Jahre später, sind das Grab, der Stein und die Soldaten Geschichte. – Die Auferstehung von Jesus Christus konnte nicht verhindert werden, aber viele haben den Versuch unternommen, zumindest die Auferstehungsgeschichte zu verhindern. Wenn wir diese Verhinderungsversuche und Spöttereien zusammenfassen würden, ergäbe das eine lange, interessante Liste. Doch der christliche Glaube an die Auferstehung von Jesus Christus wurde dadurch nicht ausgelöscht. - Eigentlich erstaunlich, denn wer kann denn schon ein solches Wunder begreifen? Ich auf jeden Fall nicht. Trotzdem glaube ich daran. Warum?

Einerseits erachte ich den biblischen Bericht der Auferstehung als durchaus authentisch und vertrauenswürdig. Andererseits beinhaltet die Lehre der Auferstehung von Jesus Christus eine einfache und doch sensationelle Tatsache: Wenn er auferstanden ist, dann lebt er. Wenn er aber lebt, dann sollte ich ihn durch Gottes Geist erleben können, denn genau das hat er seinen Jüngern ja auch versprochen (vgl. Joh 16,7).

Wir stehen somit vor der Entscheidung, ob wir über die Auferstehung von Jesus Christus debattieren wollen oder ob wir ihn beim Wort nehmen und ihn als den Lebendigen erleben wollen. Diese grundlegende Entscheidung wird unsere religiöse Erfahrung beeinflussen und prägen. Eine Geschichte der Bibel illustriert dies.

Joh 16,7: Aber glaubt mir, es ist gut für euch, dass ich fortgehe; denn sonst wird der Helfer nicht zu euch kommen. Wenn ich aber fortgehe, dann werde ich ihn zu euch senden, und er wird meine Stelle einnehmen. [GNB]

2. Die Nazarener meinten, Jesus Christus besser zu kennen und verkannten ihn. Wir stehen in der gleichen Gefahr.

Als Jesus Christus während seines Wirkens in seine Heimatstadt Nazareth kam, konnten die Einwohner dieses Dorfes es einfach nicht glauben, dass ihr einstiger Nachbar grosse Wunder vollbringen soll. Sie waren offensichtlich der Meinung, dass sie Jesus besser kannten als alle anderen - kannten sie doch seine Brüdern und Schwestern, seine Eltern und seinen Beruf. Es ist eine Ironie der Geschichte, dass all dies dazu führte, dass die Nazarener ihren Nachbarn verkannten. Ihr Unglaube hatte zur Folge, dass Jesus in Nazareth nicht viele Wunder tun konnte. - Wir müssen wissen, dass sich Jesus nie aufdrängte. Wer nichts von ihm erwartete, dem zwang er auch nichts auf. So ging ausgerechnet die Heimatstadt von Jesus Christus als Ort in die Geschichte ein, in dem die Menschen diesem Jesus nicht viel zutrauten. Die meisten liessen ihn vorüberziehen ohne ihn zu bitten, ihren Nöten zu begegnen und blieben mit ihren Nöten nach seiner Abreise zurück.

Bevor wir uns aber nun über die Nazarener entrüsten oder sogar lustig machen, sollten wir einen Blick auf uns selbst werfen. Sind wir uns eigentlich bewusst, wieviel Unheil der Gedanke anrichten kann, dass wir Jesus kennen und nichts Neues von ihm erwarten können? Wer meint er lebe – bildlich gesprochen – im Heimatort des Christentums, läuft Gefahr, das revolutionär Neue von Jesus Christus zu verkennen.

Manche von uns kennen Jesus vielleicht als einen “guten Menschen”, aber nicht mehr. Manche haben das Christentum in ihrer Kindheit möglicherweise als langweilig und steif erlebt. Solche negativen Erfahrungen können uns hindern, uns ernsthaft zu fragen, wer denn Jesus wirklich war und ist.

3. Wer Jesus Christus erleben will, muss sich auf eine Entdeckungsreise begeben. Mein Zeugnis.

Wenn wir den lebendigen Christus erleben wollen, müssen wir uns auf eine Entdeckungsreise begeben. Wir müssen aus unseren eingefahrenen Denkmustern herauskommen. Hierzu schlage ich Ihnen eine Übung vor. Machen Sie es sich bequem. Wir gehen miteinander auf eine Art "Zeitreise". Wir tauchen ein in die biblische Geschichte. Jesus Christus steht kurz vor Nazareth und ist im Begriff, das Dorf zu betreten.

Stellen Sie sich jetzt vor, Sie seien ein Bewohner Nazareths zur Zeit von Jesus Christus. Sie sehen Jesus mit vielen Nachfolgern in Ihr Dorf kommen. Die Jünger erzählen begeistert von unglaublichen Wundern und Sie meinen, nicht recht zu hören. Sie sagen sich: "Jesus ist wirklich ein feiner Kerl. Manchmal zwar etwas ungewöhnlich; doch er ist ein guter Mensch. Aber ich verstehe gar nicht, wieso seine Jünger so begeistert von seinen Wundern sprechen. Das ist doch mein ehemaliger Nachbar, der kann doch keine Wunder tun."

Doch jetzt entscheiden Sie sich für einen ungewöhnlichen Schritt: Sie legen alle vorgefassten Meinungen beiseite und sagen sich: "Wenn Jesus wirklich mehr ist als ein guter Nachbar, dann müsste ich das doch auch erleben können!" Mit diesem Gedanken, mit dieser Haltung, gehen Sie nun auf Jesus zu. Was wird jetzt geschehen? – Ein Wunder!

So etwas Ähnliches habe ich selber einmal erlebt. Nicht dass ich Jesus in Nazareth als Mensch begegnet wäre, aber ich habe seine Lebenskraft persönlich erfahren.

Eigentlich hatte ich als junger Mensch das Gefühl, Jesus und das Christentum zu kennen. Aber, was ich zu kennen meinte empfand ich als langweilig und kraftlos.

Angespornt durch grundlegende Lebensfragen begann ich im Neuen Testament zu lesen und entdeckte einen neuen, lebendigen, kraftvollen Jesus und ein revolutionäres Christentum. Ich entschied mich für einen - zumindest für mich - ungewöhnlichen Schritt: Ich wollte Jesus direkt ansprechen und ihn beim Wort nehmen. Ich sagte zu ihm: "Herr Jesus Christus, wenn es dich wirklich gibt und du auferstanden bist, dann bitte ich dich: Komm in mein Leben und vergib mir meine Sünden." Und da geschah tatsächlich etwas. Mein schlechtes Gewissen wich einem inneren Frieden. Ich wusste intuitiv, dass ich jetzt Frieden mit Gott geschlossen hatte.

4. Die Auferstehungskraft von Jesus Christus ist kein Placebo-Effekt. Sie verändert den Charakter des Christen.

Ich bin überzeugt, dass Jesus Christus auferstanden ist und lebt, weil ich ihn erleben durfte. Auch Sie können ihn erleben, weil Jesus Christus alle Menschen liebt, egal welcher Rasse oder Geschlecht. Vielleicht sagen Sie sich jetzt aber mit einem mitleidigen Lächeln: "Ach, das ist doch alles nur ein psychologisches Phänomen, eine Art Placebo-Effekt. Schön, wenn dieser einfältige Heilsarmee-Pfarrer das glauben kann. Ich aber stehe mit beiden Beinen auf dem Boden. Ich brauche Fakten."

Natürlich kann ich Ihnen keine sichtbaren Fakten liefern als nur die Zusicherung, dass das Leben mit Jesus Christus durchaus sichtbare Veränderungen nach sich zieht. Durch Gottes Heiligen Geist erlebt der Mensch eine Veränderung. Er wird mit göttlicher Liebe und Kraft beschenkt, welche er gerne weitergibt. Deshalb verändert sich sein Charakter ohne Krampf und religiöse Zwängerei zum Positiven.

Der Glaube an Jesus Christus zieht eine lebenslange positive Veränderung unserer Persönlichkeit nach sich. Die Auferstehungskraft von Jesus Christus belässt uns nicht, wie wir sind. Ähnlich wie sie das Leben der Apostel und ersten Jünger von verändert hat, kann sie auch in unserem Leben Neues bewirken. Eine bisher unbekante, übernatürliche Lebensqualität will sich mehr und mehr in uns und durch uns manifestieren. Sicher, sie will zugelassen und auch gepflegt werden. Sie ist unserem Willen unterworfen, weil Jesus Christus unsere Freiheit respektiert.

5. Wir erleben Jesus Christus unserem Glauben gemäss.

Jesus kann heute noch erlebt werden.

Kommen wir doch wieder zu den Nazarenern zur Zeit von Jesus Christus zurück. Sie sind ein Beispiel dafür, dass der Mensch erlebt, was er glaubt. Die Nazarener erlebten wegen ihrem Unglauben keine grossen Wunder. Viele, ja sehr viele Menschen ausserhalb von Nazareth aber erlebten einen Jesus Christus, der grosse Wunder vollbrachte und Menschen sogar vom Tod auferweckte.

Auch wir erleben Jesus Christus so wie wir es glauben. Wenn wir unsere Vorurteile ihm gegenüber beiseite legen und beginnen, ihn ernst zu nehmen, dann werden wir einen lebendigen und auferstandenen Christus erleben. Wenn wir aber an unseren Vorurteilen festhalten, werden wir weiterhin über die Auferstehung von Jesus Christus debattieren.

Wir brauchen uns also nicht mit Vermutungen abzugeben, was die Auferstehung von Jesus Christus betrifft. Alle Verwirrungen und Irrungen, die nicht selten von Medien lukrativ ausgenutzt werden, können wir überwinden, wenn wir direkt zur Quelle zurückgehen. Wir können und dürfen mit ihm sprechen. Wir dürfen zu ihm kommen, ganz so wie wir sind, ohne Heuchelei und religiöses Getue. Wir können den auferstandenen Christus erleben. Sie können jetzt, wo Sie diese Predigt hören, mit Jesus Christus sprechen. Sie können dies zu Hause tun oder auf einem Spaziergang im Grünen. Sie können dies laut oder leise tun. Sie können mit geschlossenen oder mit offenen Augen beten. Wichtig ist nur, dass Sie Jesus Christus ernsthaft begegnen möchten. Kommen Sie so zu ihm, wie Sie gerade sind. Er will Ihnen eine Zukunft schenken, eine Perspektive geben, über unser zeitliches Denken hinaus. Amen.